

DIE SCHÖNHEIT HÖRT NICHT BEI DEN SCHULTERN AUF!



DIE GEGENWÄRTIGE MODE STELLT DIE SCHÖNHEIT EINER FRAU AUF EINE SCHWERE PROBE

JA, UND NUR WENIGE KÖNNEN EIN SOLCHES DEKOLLETÉ TRAGEN

MEIN LIEBLING, DU STEHST JA HEUTE IM MITELPUNKT DER ALLGEMEINEN AUFMERKSAMKEIT! VIELE FRAUEN WERDEN DICH BENEIDEN!

MEIN GEHEIMNIS IST SEHR EINFACH, LIEBSTER. FÜR GESICHT UND KÖRPER TAGLICH PALMOLIVE: DIE SEIFE MIT OLIVENÖL

ABER NATÜRLICH! MEINE WEICHE UND GESCHMEIDIGE HAUT VERDANKE ICH PALMOLIVE-SEIFE. IMMER WIEDER VON NEUEM VERLEIHT EIN PALMOLIVE-BAD MEINEM AUSSEHEN JUGENDLICHE FRISCHE

Für eine Frau gibt es keine bessere Waffe als die Frische ihres Gesichts und die Reinheit ihrer Haut. Darum hat auch die Schönheitspflege mit Palmolive-Seife so großen Erfolg.

Massieren Sie täglich morgens und abends Gesicht, Nacken und Schultern mit dem reichlichen Schaum der Palmolive-Seife. Dann spülen Sie mit warmem, nachher mit kaltem Wasser. Die Behandlung nimmt nur zwei Minuten in Anspruch. Der weiche Schaum dringt tief in die Poren

ein und befreit sie von allen Unreinheiten. Dank seinem Zusatz von Olivenöl macht Palmolive die Haut geschmeidig und gibt ihr die Frische der Jugend zurück.

Bei regelmäßigem Gebrauch wird ihr Aussehen bald Ihren kühnsten Wünschen entsprechen. Und vergessen Sie nicht, daß Palmolive so billig ist, daß Millionen von Frauen es auch für ihr Bad verwenden und glücklich sind, die Schönheit von Gesicht und Körper zu erhalten und zu erhöhen!



Für die Herstellung eines jeden Stückes Palmolive-Seife wird eine beträchtliche Menge köstlichen Olivenöls verwendet

PALMOLIVE
FR 1.80
DAS STÜCK

Ein Irrlichtern ilegtin Felicitas' meergrünen Augen, als sie sich endlich die Entgegnung abringt:

"Und welchen Preis fordern Sie für diese Ihre Hilfe?"

"Sie geben Bernd auf."

"Sonst nichts?"

"Nein. Das heißt, es muß natürlich in einer Form geschehen, die ihn am wenigsten leiden läßt."

"Sie schätzen demnach die Narkose als unerläßliches Hilfsmittel durchgreifend schwerer Operationen, Herr Helbing?"

"Wenn Sie wollen, können Sie es auch so ausdrücken. Das ist aber keine Antwort auf meine präzise Frage, Fräulein Olgers."

"Tja... Ihr geschätztes, freibleibendes Angebot... was soll ich bloß dazu sagen...?"

"Ja oder nein. Eine andere Entscheidung gibt es da nicht. Und zwar noch während dieses Tango; denn später verliert sie ihre Gültigkeit."

Starr, bis zur Undurchdringlichkeit gehämmert sind Helbings Züge. Deutlich fühlt Felicitas seine Entschlossenheit und setzt ihren ganzen eisernen Trotz dagegen. Sie gibt keine Antwort mehr.

Und er stellt keine weitere Frage.

Je länger dieses feindselige Schweigen dauert, um so bedrohlicher wird seine dunkle Schwere...

In einer sehnsüchtigen Synkope erstirbt die Musik... Das Parkett leert sich. Helbing und Felicitas sind das letzte Paar, das es zögernd verläßt. Knapp bevor sie in Hörweite des Tisches gelangen, gibt es einen sekundenlangen Aufenthalt.

"Gehen Sie auf meine Bedingungen ein, Felicitas Olgers?"

"Ich wüßte nicht, warum!"

"Es ist die Rettung!"

"Für wen?"

"Für alle!"

"Ich wünsche nicht, von Ihnen gerettet zu werden, Franz Helbing!"

Rede und Gegenrede sind wie Säbelhiebe gefallen.

Sie haben Felicitas Olgers' Rückzug endgültig abgeschnitten.

So grundschlecht Felicitas auch ist, so hat ihr verdorbener Charakter doch irgend einen Rest von Größe: sie ist nicht feige.

Freilich: mutig ist sie darum doch nicht denn Mut ist das Vorrecht des ethischen Menschen.

Professor Olgers' Tochter ist tollkühn. Sie ist eine Hasardeurin des Lebens. Sie spielt va banque...

Und niemals noch war der Einsatz so hoch wie dieses Mal...

Plötzliche Müdigkeit vorschützend, betreibt sie raschen Aufbruch.

"Ich bin diesen Betrieb eben nicht mehr gewöhnt," betont sie Bernd gegenüber.

Herr Dröge bleibt noch, während Felicitas mit ihren drei Herren den Dachgarten verläßt.

"Und was machen Sie mit dem ange-



Ob sie das meinten, als sie schrieben, daß das Zimmer fließendes Wasser habe?"

brochenen Nachmittag?" fragt sie Helbing und Burkhardt.

Helbing greift die deutliche Verabschiedung sogleich auf und bemerkt:

"Ich fahre noch nach Dahlem. Und da Fräulein Lorenz mich schon wiederholt gebeten hat, ich möchte Sie, lieber Burkhardt, mal mitbringen, betrachten Sie sich hiermit als höflichst eingeladen."

"Ich nehme dankend und sehr gerne an, Herr Helbing."

"Viel Vergnügen, meine Herren, und bitte, draußen unsere Grüße zu bestellen," sagt Bernd.

Dann fährt man in entgegengesetzter Richtung davon.

Müde lehnt Felicitas in der Wagenecke. Zärtlich besorgt heften sich Bernd's Blicke auf ihre leidende Schönheit. "Fee..." flüstert er innig.

"Laß, Bernd," wehrt sie ab. "Ich spüre eine Migräne kommen." Sie tropft Kölnisches Wasser aus einem flachen Taschensflakon in die hohle Hand und reibt damit die schmerzende Schläfe. "Ich werde mich sofort niederlegen."

Da hält der Wagen auch schon vor der Pension "Splendid".

"Darf ich dich nicht aufs Zimmer begleiten, Liebste?"

"Nein. Ich muß unbedingte Ruhe haben."

"Dann gute Besserung." Er küßt ihre Hand, die seltsam heiß ist.

"Du hast doch nicht etwa Fieber?" forschert er ängstlich.

"Unsinn," entgegnet sie ungeduldig und schneidet durch einen raschen Abschied weitere Fragen und Antworten ab.

Als Bernd das Haus in der Roonstraße verläßt, stößt er fast mit dem Taxichauffeur zusammen.

"Die Herrschaften haben etwas verloren in meinem Wagen."

Er reicht Bernd ein gefaltetes Papier, nimmt sein Trinkgeld dafür entgegen und besteigt sein Taxi.